

1210. Das Kloster Heilig Kreuz setzt ihn ein halbes Jahrhundert später fort, der Dom zu Meissen mit seinen unsterblichen Gestalten zur gleichen Zeit und auch noch ohne Unterlaß zweihundert Jahre weiter. Dann aber regt sich's allenthalben in Scharen! Hervorragend die Plastiken zu Meckelnitz, Blankenstein, Boritz, Grumbach, Helbigsdorf, Kesselsdorf, Rothschönberg, Weistropp und Wilddruff aus dem späten Mittelalter! Und was zeitlich nachfolgt, insonders an künstlerischen Grabmälern, darinnen sich das 17., 18. und frühe 19. Jahrhundert mit vollendetem Geschmac erging, geht in die Hunderte! Boritz, Raustadt, Taubenheim, Bieberstein, Constappel (Gauerwitz), Herzogswalde, Lommaßsch, Miltitz, Neukirchen, Rothschönberg, Siebenlehn und Taubenheim entlassen uns in dem Gefühl, daß Boden- und Ahnentreue, frommer Sinn und Kunstwollen sich zu wirklichen Leistungen zusammensanden, stark genug, einer besinnlichen Nachwelt vieles zu sagen. — — —

Der beständigen Natur der dörflichen Siedlungen, ihrer Arbeit und den im Wechsellauf der Jahreszeiten sich rhythmisch wiederholenden Aufgaben ganz entgegengesetzt bewegte sich seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, streng genommen nach 1870, das innere und äußere Geschick der Städte des Meißner Landes. Aus dem beinahe hoffnungslosen Stillstand, der das allmählich verhärtete Ergebnis ihrer mittelalterlichen Entwicklung darbot, drängte sie erst der Zuzug neuzeitlicher Industrie. Alle haben daran teilgenommen. Am wenigsten Siebenlehn. Der schöpferische Impuls dieser modernen Arbeits- und Erzeugungsform wirkte sich zunächst in der umgelagerten und gesteigerten Beschäftigung der Bewohner, sodann aber — urjächlich damit verbunden — in beträchtlichem Wachstum der Einwohnerschaft, Zunahme der Städte selbst und in einer starken sozialen Schichtwandlung aus. Sässigkeit oder Züchtigkeit, politische Struktur und Spaltung, weltanschauliche Krisis und Gärung, Veränderung der geistigen, publizistischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse — das alles sind Trabanten der neueren, jüngeren Eigengeschichte dieser Städte, die sich nur nach dem Zeitmaß und der Stärke der Industrialisierung von Ort zu Ort unterschieden, im ganzen gesehen aber sie alle innerlich einander ähnlich machten. Das läßt sich auch gleicherweise von den großen Industriesiedlungen sagen, zu denen sich einige Orte des Meißner Landes entwickelten. Sie streiften, vom Schicksal ergriffen, ziemlich rasch ihre hergebrachte Bauerdorfnatur ab und streckten sich innerlich und äußerlich mehr und mehr zu städtischem Dasein, allerdings ohne die hohe, bedächtige Kunst der Städtegestaltung, wie sie das Mittelalter in beträchtlicher Fülle hätte zum Musterbeispiel stellen können: Coswig, Rötitz, auch Niederau, das von ihnen eingeschlossene Weinböhla als Teilhaberin dieser Entfaltung, und Neubrockwitz und Neusörnewitz als Jungerscheinungen der jüngeren Vergangenheit sind die Niederlassungen, die in ganz verschiedenem Maße zwischen gestern und morgen stehen.

Die Geschichte der einzelnen Städte wird an anderer Stelle zu schildern sein. Hier gebührt es sich nur, der Zusammenhänge ihres Ursprungs mit der Landschaft und der von ihr gebotenen Lebensbedingungen zu gedenken, unter denen sie ins Dasein traten, ihre Jugend nährten und ihren Bestand sicherten.

Lommaßsch, die noch heute allgrößtenteils in landschaftstreuer, schlichter, wahrer und daher schöner Gestalt erhaltene Stadt hat als das Herz und Haupt der gesegnetsten Erde Sachsens eine zeitlich nicht mehr abgrenzbare Vergangenheit hinter sich; denn ihre Anfänge reichen in die Tage zurück, wo der slawische Gau Dalamine sich formte und „Glomaci“ als ihr geographischer Mittelort natürlicherweise auch zum Hauptort für jedes Bedürfnis des primitiven öffentlichen Lebens wurde, das die Insassen des Gaues brauchten oder entwickelten. Eine rückwärts greifende Brücke, welche klugerweise die Macht der Ueberlieferung nützte, schlugen die Burggrafen zu Meissen, die, als die ersten militärischen Statthalter nach dem Einzug des seßhaften deutschen Bauertums bald nach 1200 Lommaßsch zum Sitz eines Landgerichts und damit zum Sammelorte aller sonstigen Angelegenheiten öffentlichen Rechts und öffentlicher Verwaltung erhoben. Zwar blieb Lommaßsch stets im Schatten der geschichtsstärkeren Nachbarin

Die Städte